

KPÖ SCHMANKERLN AUS BRUCK/MUR

Sozialamt

In jeder Gemeinderatssitzung besteht die Gelegenheit, Fragen an den Herrn Bürgermeister oder an die Stadträte zu stellen. Die wichtigsten Fragen von meiner Seite waren einerseits die Missstände im Brucker Sozialamt und andererseits die nicht barrierefreie Unterführung an der Leobnerstraße.

In Punkto Sozialamt wurde Herr Bürgermeister Rosenberger sehr wütend und wies die Vorwürfe von Missständen entschieden zurück. Es wird sich die Zukunft weisen, ob es mit dem neuen Leiter des Sozialreferates, Herrn Ritter, wieder besser wird. Ich werde trotzdem ein Auge auf diesen Bereich haben. Versprochen ist Versprochen!

Budget

Das Budget 2011 war ein hartes Stück Arbeit. Trotz der Bemühungen der Gemeinde gab es eine Ablehnung von meiner Seite. Es wird überall gespart und gekürzt. Nur bei den Bezügen der Gemeindeorgane nicht. Bei diesem Kritikpunkt meinte Herr Bürgermeister Rosenberger, dass es zu keine Erhöhung gekommen ist. Dann verstehe ich anscheinend die Zahlen nicht. Denn die Ausgaben für die Bezüge im Jahr 2009 waren 310.000 Euro und im Budget 2011 sind es 358.000 Euro. Ich hoffe für die Zukunft auf mehr Verteilungsgerechtigkeit.

Danksagung

Ich möchte mich auf diesem Wege neben meinen Wählerinnen und Wählern auch bei meiner Familie und meinen Freunden recht herzlich bedanken. Ohne eure Unterstützung wäre meine Funktion im Gemeinderat nicht möglich. Auch ein Dankeschön an die Bezirkspartei und dem Landtagsklub, die mit viel Rat und Hilfe zur Seite stehen. Danke an Alle!

Gemeinderat Jürgen Klösch

KONDITOREI MACHER INSOLVENT

Die Konditorei Macher macht ihre Tore nicht mehr auf. Es wird ein Insolvenzantrag gestellt. Nun ist Bruck um einen weiteren Traditionsbetrieb ärmer. Nach dem Bastelgeschäft Ritter nun auch die Konditorei Macher. Schon in meiner Kindheit war der Macher ein Fixpunkt im Brucker Stadtbild. 105 Jahre war er mit seinen Torten das „Brucker Café“.

Mit dem Insolvenzantrag

fürchten auch 30 Mitarbeiter um ihren Job. Auch wenn die Wirtschaftskrise vorbei ist, gelingt es Bruck einfach nicht, seine wichtigen Betriebe zu halten oder Neue anzusiedeln. Die Innenstadt wird zu einer Geisterstadt mit leeren Schaufenstern.

Ich bin sehr traurig über die Schließung der Konditorei Macher und hoffe für die Mitarbeiter nur das Beste.

J. Klösch

Ein Jahr KPÖ im

MAI 2010 KPÖ gegen Freunderlwirtschaft

Im Mai 2010 hat die Mehrheit im Gemeinderat in Kapfenberg den Versorgungsposten für einen bei der Gemeinderatswahl gescheiterten Kandidaten der SPÖ geschaffen.

Es geht um den künstlich geschaffenen Posten von einem Ortsvorsteher von Schlosacker. Überall spricht man vom Sparen, hier wird der Bürger ungefragt zur Kasse gebeten.

Dieses Geld wäre überall anders sinnvoller zum Ausgeben gewesen.

Außerdem ist es gar nicht

offensichtlicher zu machen, dass dies ein Versorgungsposten ist. Die KPÖ stimmte in der Gemeinderatssitzung am 4. Mai deshalb dagegen!

Solche Posten gibt es in keiner vergleichbaren Stadt in der Steiermark. Über den Zustand des Gemeindeeigentums zu berichten, ist eigentlich Aufgabe der Beamten, und Bürgernähe kann und soll jeder Gemeinderat ausüben. Ein bezahlter Posten für Bürgernähe in Waltersdorf stellt die Freunderlwirtschaft in Kapfenberg auf ein völlig neues Level.

JUNI 2010

Weitere Freunderlwirtschaft: KUZ Leiter hinausgeekelt

Nachdem der Leiter des Kulturzentrums Kapfenberg (KUZ) einen Stadtratsbeschluss, der eine Förderung im Kulturbereich betraf, im Internet veröffentlicht hat, endete sein Dienstverhältnis mit einer „einvernehmlichen Kündigung“.

Die Wirklichkeit dieses Abgangs sollte wohl unter der Decke bleiben!

Aber wie wir erfahren haben, ist die einvernehmliche Kündigung des bisher äußerst erfolgreichen KUZ-Leiters so einvernehmlich und freiwillig nicht gewesen.

Offenbar haben die Stadtverantwortlichen, freundlich ausgedrückt, diesen Abgang herbeigeführt und ihm die Entlassung angedroht, wenn er nicht die einvernehmliche Kündigung unterschreibt.

Sie haben damit ihren Ermessensspielraum in maximal negativer Weise ausgeschöpft.

Der Anlass war unserer Meinung nach auch nicht der einzige Grund für dieses rigide Vorgehen. Es war wohl auch die „günstige“ Möglichkeit, einen für FPÖ und SPÖ kritischen Querdenker los zu werden.

Wir, Peter Vogl und Clemens Perteneder, wollen auch nicht verschweigen, dass wir von diesem Vorgehen nicht nur inhaltlich, sondern auch menschlich tief enttäuscht waren.

Wir haben diese Tatsache nicht hingenommen und im Gemeinderat selbstverständlich nicht für die Kündigung gestimmt.

Peter Vogl und Clemens Perteneder